

Verantwortl. Redakteur: A. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petizelle oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Neustadt 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 5. Oktober 1892.

Auffnahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirschplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidenpark, Berlin-Bern. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Normalbesoldungsplan für die städtischen Beamten.

Der Magistrat Stettins schlägt für die Besoldung der städtischen Beamten einen neuen Plan vor.

Bisher waren die städtischen Subaltern- und Unterbeamten nach dem Gruppenystem in 5 Gruppen getheilt; in jeder Gruppe steigen die Beamten von dem Minimal zum Maximalgehalt der Gruppe auf, aber immer nur so, daß das mittlere Gehalt unverändert bleibt und der Beamte nur dann zu einem höheren Gehalte aufsteigt, wenn ein Vormann auschied. Selbstredend war das Avancement hierbei in den verschiedenen Gruppen ein überaus ungleiches und mussten manche Beamte viele Jahre warten, ehe sie ein höheres Gehalt erhielten, während andere Beamte sehr schnell avancierten. Sollte diese Ungleichheit nicht zu schroff und für manchen älteren Beamten zu verlegend sein, so müßte der Magistrat Verlegungen aus einer Gruppe in die andere vornehmen, obwohl dies oft nicht im Interesse des Dienstes lag.

Gegenwärtig werden nun zahlreiche Balanzen eingetreten. Es werden sofort 38 neue Beamte zu wählen sein, dazu kommen in den nächsten Jahren voraussichtlich noch mehrere neue Balanzen, sowie noch eine weitere Vermehrung der Beamtenstellen, so daß in kurzer Zeit ca. 60 Stellen neu zu besetzen sein werden. Keine Zeit ist daher günstiger als die gegenwärtige zu einem Wechsel im System des Avancements.

Nach dem Gruppenysteme würde ferner von den neu eintretenden Beamten nur eine kleine Zahl das niedrigste Gehalt erhalten, welches den jüngsten Beamten zufolge, dagegen die anderen zu eintretenden Beamten 100 bis 300 Mark und in Kurzem bis 600 Mark jährlich mehr als das Anfangsgehalt erhalten, ohne daß diese erheblich leisten werden, wie die ersten, und würde diese bedeutende Ungleichheit wahrscheinlich fast die ganze Zeit des Dienstes bestehen bleiben, eine Ungerechtigkeit, welche von vielen schwer empfunden werden müßte und zu zahlreichen berechtigten Klagen führen würde.

Bei dem Gruppenysteme würde ferner, da die große Mehrzahl der Stellen mit jungen Kräften besetzt werden muß, für die Beamten fast gar kein Avancement mit höherem Gehalte eintreten. Die jungen Beamten, welche unverhältnismäßig eintraten, behielten also ihr Anfangsgehalt auch dann noch, wenn sie verheirathet sind und vielleicht zahlreiche Kinder haben, kurz wo das Leben die doppelten bis dreifachen Ausgaben erfordert und gerieten also voraussichtlich in Not.

Der Magistrat empfiehlt daher ein anderes System, das Alterszulage-System, welches alle diese Fehler vermeidet und bei weitem die Stadt obenein in den nächsten Jahren jährlich 10.000 Mark und mehr an Gehalten erspart. Bei diesem System bleiben die obigen 5 Gruppen mit ihrem bisherigen minimalen und maximalen Gehalte bestehen; aber jeder neu eintretende Beamte beginnt mit dem niedrigsten Gehalte und steigt nach je drei Jahren Dienst in die nächst höhere Gehaltsstufe seiner Gruppe, bis er das höchste Gehalt seiner Gruppe erreicht. Die Gehaltsstufen würden also

schleppung der Cholera zu bewirken, sind nur diejenigen zu betrachten, bezüglich denen auch gegenüber dem Auslande Verfehrsbeschränkungen angeordnet worden sind, nämlich gebrauchte Leib- und Bettwäsche, gebrauchte Kleider, Hadern und Lumpen aller Art, Ost, frisches Gemüse, Butter und Weichfleisch. Demgemäß sind für diese Waare in Preußen und, wie ich annehme, auch in den übrigen Bundesstaaten Eintritts-Verboten gegen Hamburg erlassen worden.

Alle übrigen Waaren sind als ungefährlich zu betrachten; es liegt daher kein Grund vor, bei der Zufuhr derselben aus Hamburg besondere Sicherheitsmaßregeln zu treffen und ihre Zulassung von erhebenden Bedingungen abhängig zu machen.

In diesem Sinne hat sich auch die Cholera-Kommission in dem auf meine Veranlassung erstatteten, in Nr. 221 des Reichs-Anzeigers vom 19. September d. J. veröffentlichten Gutachten ausgesprochen.

Aus den Eingangs erwähnten Vorlommessien scheint mir hervorzuzeigen, daß der Inhalt jenes Gutachtens bei den Behörden hinreichende Beachtung noch nicht gefunden hat. Es würde sich daher im Interesse des Verkehrs empfehlen, die in Betracht kommenden Behörden auf das Gutachten der Cholera-Kommission ausdrücklich hinzuweisen und sie dahin zu verständigen, daß für Waarenlieferungen aller Art, soweit sie nicht einem Eintrittsverbot unterliegen, die obigeleiße Anordnung einer Desinfektion, sei es der Waare selbst, sei es der Umschüttungen und des Verpackungsmaterials, nicht angezeigt erscheint und daß derartige Maßregeln, wo sie ins Leben gerufen sein sollten, alsdoch rückgängig zu machen sind.

Dem ic. beehre ich mich ancheinustellen, hiermit gefällig mit blütigster Beschleunigung Verfugung treffen zu wollen.

Berlin, 4. Oktober. Der geschäftsführende Ausschuß des Berliner Hülf-Komitees für Hamburg ic. trat am Montag im Rathause unter Vorsitz des Bürgermeisters Zelle wiederum zu einer Sitzung zusammen. Eingegangen sind bis zum 1. Oktober cr. rund 133.000 Mark. Es wurde beschlossen, von dieser Summe 100,000 Mark an das Zentral-Hülf-Komitee in Hamburg und 30.000 Mark an den Magistrat in Altona abzusenden. Von der Veranstellung einer Haustafel ist Abstand genommen worden.

Eberswalde, 4. Oktober. Vorgestern ist in Liebenwalde der Schiffer Paul Werner, Sohn des Schiffseigentümers Werner von hier, an der gegenwärtigen Cholera gestorben.

Thorn, 4. Oktober. Am preußischen Stromlauf der Weichsel werden beabs. gesundheitspolizeilicher Kontrolle der Schiffe 12 Beobachtungs- und Unterforschungstationen eingerichtet, und zwar in Danzig, Pleßendorf, Köpenick, Dirschau, Peckel, Plattenhof, Krebschleuse, Kurzebrack, Graudenz, Kulm, Brahemünde und Schillino. Jeder Station werden 2 Aerzte, Krankenträger, Hülf- und Aufsichtspersonal und ein Dampfer zugeordnet. Die Manufakturen jedes Fahrzeuges werden dort täglich untersucht.

Hamburg, 4. Oktober. Der evangelisch-soziale Arbeiterverein Hamburgs konstituierte gestern eine Spar- und Baugenossenschaft nach dem Muster Hannovers. Der Staat sicherte Unterführung zu. Auch die Notstandscommission von New York und London wollen eine Beihilfe von einer Million Mark gewähren.

Aus Altona werden 3 Choleraerkrankungen und 5 Todesfälle gemeldet.

Pest, 4. Oktober. (W. T. B.) In das häusliche Paracensial wurden von Montag Nacht bis Dienstag Mittag 16 an der Cholera erkrankte Personen aufgenommen. Von gestern Abend bis heute Mittag sind 9 Todesfälle in Folge Cholera vorgekommen. Gestern und heute sind 6 Personen als geheilt entlassen worden. In dem Paracensial befinden sich gegenwärtig 55 Kranke. Dem "Neuen Pesten Journal" aufgelistet seit dem Auftreten der Cholera 70 Personen erkrankt und 22 gestorben.

Antwerpen, 4. Oktober. (W. T. B.) Von heute ab werden für die Schiffe, welche den heissen Hafen verlassen, Gesundheitsscheine ausgestellt.

Die Sanitätscommission für die Schelde hat beschlossen, eine Beobachtungszeit von nur 24 Stunden für Herküste aus Amsterdam und Rotterdam festzusetzen. Die siebenjährige Quarantäne für Herküste aus den Häfen Frankreichs (die Transportzeit mit eingerechnet) wurde für die Herküste von den atlantischen Küsten von der Gironde ab aufgehoben.

Paris, 4. Oktober. (W. T. B.) Gestern sind in Paris 17 Cholera-Erkrankungen und 8 Todesfälle, innerhalb der Vaunais 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen.

Habre, 4. Oktober. (W. T. B.) Gestern sind hier 3 Personen an der Cholera erkrankt und ebensoviel gestorben.

London, 4. Oktober. (W. T. B.) Wie das "Neutreutsche Bureau" aus Adelaiden von gestern meldet, ist der aus Hamburg dort angekommene Dampfer "Sommerfeld" zur Quarantäne beordert worden, obwohl keine Krankheitsfälle an Bord vorgekommen sind.

Lüttich, 4. Oktober. Die gestrige Bevathung des Gemeinderates, welche von einer erregten Menschenmenge besucht war, beschloß das Verbot der Oktobermesse wegen der Cholera unter fortwährendem Peifen und Schreien der Zuschauer. Die Menge insultierte die Gemeinderäte; vor dem Gemeindehaus fanden ernste Krawalle statt. Die Polizei mußte zum Schutz der Gemeinderäthe eintreten und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Amsterdam, 3. Oktober. (W. T. B.) Aus Delft wird eine Erkrankung, aus Kempen ein Todesfall, aus Berlik eine Erkrankung und ein Todesfall, aus Sienewendt werden zwei Erkrankungen, aus Altrum wird eine Erkrankung, aus Rotterdam eine Erkrankung und ein Todesfall, aus Kartingen eine Erkrankung, aus Charlois ein Todesfall, aus Goningen eine Erkrankung, aus Venlo ein Todesfall an Cholera gemeldet.

Wie ich aus zahlreichen, hier einlaufen den Beschwerden ersehe, werden an vielen Orten des Reichs die von Hamburg anlangenden Waarenlieferungen in Folge beobachteter Anordnungen einer Desinfektion unterworfen. Dieses für den Verkehr mit großen Belastungen und Nachteilen verhältnißige Verfahren steht mit den internen 29. August d. J. (U. A. 5865) den hohen Bunde regierungen mitgetheilten Grundlagen für die zur Bekämpfung der Cholera zu erreichenden Maßregeln nicht in Einklang. Nach Ziffer A 7 dieser Grundlage sind Beschwerden im Allgemeinen nicht anzuerken.

Als Waaren, welche geeignet sind, eine Ver-

schleppung der Cholera zu bewirken, sind nur diejenigen zu betrachten, bezüglich denen auch gegenüber dem Auslande Verfehrsbeschränkungen angeordnet worden sind, nämlich gebrauchte Leib- und Bettwäsche, gebrauchte Kleider, Hadern und Lumpen aller Art, Ost, frisches Gemüse, Butter und Weichfleisch. Demgemäß sind für diese Waare in Preußen und, wie ich annehme, auch in den übrigen Bundesstaaten Eintritts-Verboten gegen Hamburg erlassen worden.

Im Laufe des Tages trafen noch Lieutenant Scherer von den 7. Dragonern um 12 Uhr 59 Minuten, jerner Lieutenant Schmidt von Soldaten um 1 Uhr 25 Minuten hier überhaupt keinen Cholera mehr gebraucht, noch überhaupt gesehen hat. Das letzte Mal, daß der Lieutenant Scherer II., Bruder des Oberleutnants Scherer, einen Cholera zu zeigen hat, war kurz vor der ersten Nordlandsfahrt im Sommer 1889. Der Leibarzt, der die Reise für sehr empfehlenswert hielt, erachtete es für vorsichtig, zuvor auch den früheren behandelnden Cholera guttäglich zu hören, ob derselbe von seinem Standpunkte aus gegen die Fahrt zum Nordkap etwas einzuwenden hätte. Das war nicht der Fall und seitdem hat, wie gesagt, der Kaiser nie mehr einen Cholera zu zeigen hat. Wer seitdem die großen Strapazen verfolgt, denen der Kaiser sich jeder Zeit ohne Bedenken auf hoher See und Eisenbahnen, auf weiten scharfen Ritten, auf frischen Pürschjagden ausgeht, hat, wer andererseits die entlosten Erfahrungen beobachtet, die seit der Thronbesteigung mit steter Regelmäßigkeit über schlimme Erkrankungen des Kaisers verbreitet worden sind, der wird nicht zweifelhaft sein, welche Ziele solche hartnäckigen Lügen verfolgen.

Wie wir hören, beabsichtigt die Regierung, ihre Einnahmen aus dem Lotteriemessen beträchtlich zu vermehren. Es soll nämlich beabsichtigt sein, die Zahl der Lose der preußischen Klassen-Lotterie um 30,000 zu vermehren.

** Nach einer Entscheidung des Kultusministers kann die von einem Lehrer im Auslande im Schuldienst zugebrachte Dienstzeit bei der Pensionierung nur dann ganz oder teilweise an gerechnet werden, wenn dies durch besondere persönliche oder Familienvorzüglichkeiten des Lehrers gerechtfertigt wird.

** Wie anberweltig gemeldet wird, hat der deutsche Brauerbund an den Herrn Reichskanzler eine Einträge gerichtet, in welcher er um die Eintrittsverpflichtung mit einer Ausnahmegenehmigung der Cholerazwang für Bierfässer bittet.

Man will dadurch der Unfälle entgehen, die gegenwärtig bestehen und nach der das Bier auf Tonnen und Fässern gefertigt wird, deren Inhalt vielfach weder vom Bierläufer noch vom Käufer mit Sicherheit angegeben werden kann.

Was für die Bierfässer recht ist, wird jedoch durch die Vierschläuche kein. Für die letzteren ist der Cholerazwang, den wir übrigens schon vor Jahren empfohlen haben, um so berechtigter, als es sich bei ihnen meist um den Bezug durch die leichten Konsumen handelt.

Während Bier in Fässern doch nur ausnahmsweise von den Bierländern unmittelbar bezogen wird. Dem Gastrivire, welcher das Bier an seine Gäste vertheilen soll, ist es schon unangenehm, nicht zu wissen, welche Bedürfnisse er mit einem Gefinde befriedigen kann. Noch unangenehmer aber ist es für den kleinen Mann, der seine Flasche Bier einzeln vom Lieferanten bezieht, wenn er nur zu häufig die Entdeckung machen muß, daß nach einem unmöglichlichen Preislistigen Gefüge zwei Flaschen nicht gleichzeitig in demselben Raum sein können und daß dort, wo viel Glas ist, nicht auch viel Bier sein kann. Wir können die Eingabe des deutschen Brauerbundes nur bestätigen. Eine höhere entrichtige Künste verlangt, daß das Bier in Tonnen und Gewicht im Handelsverkehr überall mit präzisester Gewichtsbestimmung gehandhabt werden. Jedoch würde es noch mehr angebracht sein, diesen Grundsatzen zuerst bei den Bierflaschen zur Anwendung zu bringen.

** Wenn die geplante Vermögenssteuer einmal dazu dienen soll, mit ihren Erträgen den Ausfall an Staateinnahmen decken zu helfen, welcher durch die beabsichtigte Überweitung der Realsteuern an die Gemeinden entsteht, so ist sie ferner dazu bestimmt, die so vielseitig gewünschte differenzielle steuerliche Behandlung zwischen funktionierend und unfunktionierend Einkommen zu gewährleisten. Als Differenzierungspflicht ist der Unterschied zwischen der vererblichen und der nicht vererblichen Einkommens steuerlich erreichbar ist. Gewerbe, Handel und Grundbesitz.

Die Gesetzgebung ist die Mithilfe gegangen, die Regierung beabsichtigt die Präsenzjäger des Heeres unter der Einführung der zweijährigen Dienstzeit um 95.000 Mann zu vermehren, so daß alsdann eine stehende Armee von beinahe 600.000 Mann herauskomme. Die Nichtfeind der ersten Ziffer zugegaben, liegt eine irrtümliche Aussicht insofern vor, als es sich nicht um die Erhöhung des Friedensstandes um diese Ziffer handelt, sondern des jährlichen Kontingents. Die Gesamtziffer von 95.000 Mann würde sich aus dem ausfallenden dritten Jahrzehn, sowie aus den Rekruten ergeben, welche wegen der Neuauflistung von Kadres und Truppenteilen anderthalb noch notwendig wären. Die Friedenspräsenzjäger würde sich darnach auf etwa 520.000 Mann stellen.

Theerhude, 4. Oktober. (W. T. B.) Heute Abend werden Se. Majestät der Kaiser von hier nach Boizenburg abreisen.

Breslau, 4. Oktober. (W. T. B.) Die Straßammer verurteilte den Abgeordneten Kuntz wegen Religionsvergehen zu drei Monaten Gefängnis.

Frankfurt a. M., 4. Oktober. Im Saale des Zoologischen Gartens sprach Friedeck vor einer von ca. 2000 Personen besuchten Versammlung über die Grundzüge des Sozialismus. Derselbe bestreitet, die vom "Figar" ihm zugeschriebenen Ausführungen über die elsaß-lothringische Frage gelten zu haben.

Leipzig, 4. Oktober. (W. T. B.) Die Revision des Rektors Ahlwardt, welcher am 22. Februar d. J. wegen Beleidigung der Berliner städtischen Behörden und zahlreicher Privatpersonen zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist heute vom Reichsgericht verworfen worden.

München, 2. Oktober. Unter dem Dommer einer Batterie des 1. Feld-Artillerie-Regiments auf dem Oberwiesenfelde fuhr heute Nachmittag 1½ Uhr Se. k. o. der Prinz-Regent in Begleitung des General-Adjutanten Grafen v. Lerchenfeld aus der 1. Residenz nach der im Südwesten der Stadt gelegenen Osterfestwiese. Den Wagenzug eröffnete ein Postwagen mit dem Stadt-Kommandanten und dem Polizei-Direktor, dann folgte der mit den drei Herren des Kammerdiens, nun eine halbe Eskadron des 1. Schweren Reiter-Regiments, dann der vierspanige Wagen des Prinz-Regenten, hierauf die andere Hälfte der Ehren-Eskadron und zum Schlus der Wagen mit dem dienstherrlichen Generals und Flügeladjutanten. Im Königsplatz auf der Osterfestwiese waren bereits anwesend der Prinz und die Prinzessin Ludwig mit ihren beiden ältesten Töchtern, die Prinzessin Luise und Prinzessin Franz, die Frau Prinzessin Leopold mit ihren beiden ältesten Töchtern, die Prinzen Ferdinand und Alfons, der Herzog und die Herzogin von Sachsen, der Prinz Alfred von Edinburgh, sowie die Herzoge Max Emanuel und Ludwig; außerdem zahlreiche Mitglieder der drei Hofrangklassen und das 3. b. hier anwesende diplomatische Corps. Vom letzteren waren erschienen der apostolische Nuntius, der 1. württembergische, der 1. italienische und der 1. österreichisch-ungarische Gesandte, die Gesandten Preußens, Russlands, Englands und Frankreichs, mit den befreitenden Herren der Gesandtschaft, so seitens der von Preußen der Premier-Lieutenant im Garde-Kavallerie-Regiment v. Hülsen und der Sekonde-Lieutenant im Dragoner-Regiment Nr. 12 Graf von Pückler. Als Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent am Königsplatz vorfuhr, präfentirte auch wieder die daseitl vom Infanterie-Leib-Regiment aufgestellte Ehren-Kompanie und rührte das Spiel. Der Prinz-Regent schritt, nachdem er kurz die höchsten Herrschaften begrüßt hatte, die Front der Ehren-Kompanie ab, begrüßte dann die Prinzessinnen und ließ sich alsdann die gleichfalls im Königsplatz erschienenen Mitglieder des landwirtschaftlichen General-Komitees vorstellen. Dann wurden die auf dem erhöhten Theil des Königsplatzes stehenden, des Empfangs barrenden Diplomaten und Herren und Damen der drei Hofrangklassen begrüßt, zu welchem Zwecke der Prinz-Regent der Herzogin Isabella von Sachsen den Arm bot und sich dahin versetzte. Unter den Staatswürdenträgern waren mit Ausnahme des vereinigten Ministeriums Freiherren von Crailsheim und des unwohl Minister Dr. von Müller alle anderen Minister anwesend. Nachdem auch dorthen der Cercle vorüber, wurden mit den übrigen Prinzen die Pferde bestiegt, woran der Prinz-Regent eigenhändig die Preisverteilung vornahm. Eine Preisverteilung an Kindheitshilfziger fand deshalb heuer nicht statt, weil die in und um München aufgetretene Maul- und Klauenseuche ein Hindernis war.

— Aus Berlin vom 2. Oktober wird der "Sächs. Ztg." geschrieben: Die französische Presse und oben der durch seine ertragreiche Entdeckung berühmte "Figar" halten aus naheliegenden politischen und geschäftlichen Beweggründen es nahe alle Vierteljahre für zeitgemäß, ihren Lesern Neuigkeiten über ein angebliches Cholera-Ereignis aufzuhören und die Gefahren dieses Lebens recht schwarz zu schreiben.

Thatsache ist allein, daß der Kaiser vor Jahren als Prinz Wilhelm in Folge einer Erkrankung eine Cholera zu zeigen hat. Das Gesetz der Cholera zu zeigen hat, das möglicherweise eine bedenkliche Wendung hätte nehmen können, wenn nicht als bald ärztliche Kunst und achtsame Pflege eingriffen wären. Diese Erkrankung ist indeß schon

siegt und seit Jahren völlig überwunden.

Wir können auf Grund bester Erkundigungen ver-

sichern, daß der Kaiser seit mehr als drei Jahren

überhaupt keinen Cholera mehr gebraucht,

noch überhaupt gesehen hat.

Das letzte Mal, daß der

Kaiser einen Cholera zu zeigen hat, war kurz

vor der ersten Nordlandsfahrt im Sommer 1889.

Der Leibarzt, der die Reise für sehr empfehlens-

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrich Westerström.

(Nachdruck verboten.)

91

Einstiegen! tönte die Stimme des Schaffners ungebührlich. Doch Russus rührte sich nicht, war es wirklich Graf Braunitz, der dort aus einem Koupée erster Klasse schaute? Seht beugte sich ein anderer Kopf vor.

Himmel und Hölle! knirschte er, er ist es. Sich rückwärts durch die Menge drängten, suchte er den andern Zug zu erreichen, der nur zwei Minuten Aufenthalt gehabt hatte und sich jetzt wieder in Bewegung setzte.

Halt, mein Herr! schrie ein Bahnhuber, auf ihn zueilend.

Ich muss um jeden Preis mit, lassen Sie mich! rief Russus, der blindlings auf das erste Koupée zugestürzt und auf das Trittbrett gesprungen war.

Immer rascher sauste der Zug von dannen, es war nicht möglich gewesen, den tollkühnen Passagier zurückzuhalten. Jetzt kam der Schaffner, welcher merken möchte, daß irgend etwas am Zug nicht in Ordnung war, auf das Laufbrett herab; er sah den Mann, welchen vergnügsame Versuche mache, die Thür zu öffnen, und rief ihm zornige Worte zu.

In jedem Augenblicke sleg die Thür auf, ob durch einen Druck von innen oder durch das Rütteln von außen, genug der blonde Passagier stürzte mit einem Aufschrei rücklings zu Boden und blieb hier regungslos liegen.

Der Schaffner zog die Reitleine; als der Zug

zum Halten gebracht war, suchte man den Verunglückten, der mit dem Hinterkopf auf einen Stein gefallen war und durchblutete.

Ein im Zuge befindlicher Arzt legte ihm einen Notverband an, worauf man ihn unter der Obhut des Arztes in ein leeres Koupée brachte, um ihn in der nächsten Stadt dem Hospital zu übergeben.

Nur ein Herr im Zuge, es war Graf Braunitz, der ebenfalls ausgestiegen war, kannte den Verunglückten.

Als der Graf in sein Koupée zurückkehrte, sagte er auf Magnus Odensteins fragenden Blick:

30. Kapitel. Percival.

Sie waren auf Dr. Vogels Devesche sofort nach Wien zurückgekehrt. Graf Braunitz sah neben Tante Luisa und erzählte ihr leise von dem Vermächtnis. Die Dame nickte erregt vor sich hin.

Glauben Sie an eine göttliche Errettung? fragte sie halblaut.

Ich glaube, daß es eine göttliche Fügung giebt, welche den Verbrecher früher oder später zu treffen weiß, erwiderte der Graf mit jetztem Ernst.

Er hatte Blanka eine Abschrift des Odensteinschen Testaments eingehändigt, welche sie während dieser leisen geflüsterten Unterhaltung, aus offener Fenster tretend, durchlas. Als sie damit zu Ende war, blickte sie erregt zu dem Grafen hinüber.

— Nun, was sagen Sie dazu, meine Gnädige?

fragte Braunitz lächelnd, habe ich Ihnen nicht etwas Gutes von der Reise mitgebracht?

— Ich werde diese Erbschaft niemals antreten, rief Blanka mit sefer Stimme.

— Und weshalb nicht, wenn ich fragen darf?

— Weil ein Glück darauf ruht. Oder ist es

ein Märchen, daß der unglückliche Sohn des vom

erstigen Grafen Odenstein um seines Erbtes willen in den Tod getrieben wurde?

— Das ist eine — Pardon, mein gnädiges Fräulein, ich kann kein anderes Wort als überflüssige Idee dafür finden. Seltsam, daß ich auf dieser Reise einem ähnlichen Meierwunder schon begegnet bin.

— Von welcher Erbschaft ist denn eigentlich die Rede? fragte Tante Luisa verwundert.

Graf Braunitz weiste ihr mit kurzen Worten die Geschichte des wiedergefundenen Testaments mit, wobei er natürlich auch der schauerlichen Ermordung des Geschwister Ritt Erwähnung hat.

Blanka schüttelte sich vor Entsetzen.

— Wie merkwürdig, sagte die alte Dame, starr vor sich hinblickend.

— Du wirst mir nicht zu der Annahme dieser Erbschaft, welche nur durch das Verberben des rechten Lebens an mich gelangen konnte, ratzen, liebe Tante! rief Blanka beinahe hysterisch.

— Sie könnten Falbenhagen verlassen, meinte Graf Braunitz, weshalb ein Vermögen ausgeschleppt, was ich doch auch wieder nicht recht begreife, da er der schönste und gescheiteste Kerl ist, der mir jemals vorgekommen. Nun denken Sie sich aber um Gottes Willen den Spleen dieses Menschen, dem der Herzog Alles mitgegeben,

das zum Glück führt.

— Guten Morgen, Herr Doktor! rief er dem eintretenden Dr. Vogel entgegen, ich habe einen Satz voll interessanter Neuigkeiten mitgebracht.

Segen Sie sich her zu uns.

Sie schüttelten sich die Hände und der Doktor nahm Platz.

— Deinen Sie sich, wen ich unterwegs getroffen habe, Doktor! — Ihren englischen Ausreißer den Mr. Mond oder Drummond, der seiner Schwester konsequent aus dem Weg geht, ist in der That zu denken geblieben.

— Sie so sehr an, meine Gnädigste? rief der Graf bestürzt.

— Nein, erwiderete sie kurz und versuchte zu lächeln, ich stach mich mit einer Nadel.

— Sei vorsichtiger, mein Kind! ermahnte die Tante.

— Ich bekämpfe nun, fuhr der Graf wieder fort, daß dieser junge Mann durst aus nicht nach Amerika gehört, sondern hier, überhaupt in Europa, einen ganz anderen Platz einnehmen könnte. Meinen Sie nicht auch, Herr Doktor?

— Ganz bestimmt, Herr Graf! — Aber er will von jungen Vorschlägen nichts wissen, wie?

— Nein, er ist sehr stolz und verschlossen, ein ganzer Gentleman.

— Sie müßten ihn reiten sehen, Herr Graf!

ermerkte der Doktor, nichts vermögt ihn aus dem Sattel zu werfen, als höchstens eine Überraschung.

Kommt er hierher?

— Ich habe ihn halb gewaltsam mit nach Wien geschleppt. Schnell schien ihm hierzu ziehen und auch seine schlichte Nachgiebigkeit bestimmt zu haben. Er kommt heute hierher.

Er will von jener englischen Verwandtschaft nichts wissen, sondern für gefordert gelten, der

Schwester beschuldigt sein solloses Vermögen überlassen, was ihrem künftigen Gemahl dem sehr ehrenwertlichen Freiherrn v. Grävenreuth, sehr gefallen wird, und nach Amerika zurückzukehren, um dort nach wie vor durch eigene Kraft zu existieren.

Blanka stieß einen leisen Schrei aus.

— Lieber Himmel, greift meine Gnädigste!

— Sei vorsichtiger, mein Kind! ermahnte die Tante.

— Ich bekämpfe nun, fuhr der Graf wieder fort, daß dieser junge Mann durst aus nicht nach Amerika gehört, sondern hier, überhaupt in Europa, einen ganz anderen Platz einnehmen könnte. Meinen Sie nicht auch, Herr Doktor?

— Ganz bestimmt, Herr Graf! — Aber er will von jungen Vorschlägen nichts wissen, wie?

— Nein, er ist sehr stolz und verschlossen, ein ganzer Gentleman.

— Sie müßten ihn reiten sehen, Herr Graf!

ermerkte der Doktor, nichts vermögt ihn aus dem Sattel zu werfen, als höchstens eine Überraschung.

Kommt er hierher?

— Ich habe ihn halb gewaltsam mit nach Wien geschleppt. Schnell schien ihm hierzu ziehen und auch seine schlichte Nachgiebigkeit bestimmt zu haben. Er kommt heute hierher.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 4. Oktober 1892.

Bekanntmachung.

Zu Folge Neueröffnung von Wasserleitungsbüros in der Fischerstraße findet am 6. d. Mts. von des Morgens 6 Uhr bis des Abends 7 Uhr eine Sperre der Wasserleitung in der Fischer-, Peterstr., Neumarkt, Kl. Ober-, Mittwoch-, Hinterbeinerstraße, Neumarkt, Krautmarkt und Wollwerk von der Unter- bis zur Hinterbeinerstraße statt.

Die Gas- und Wasserleitungss-Deputation.

Stettin, den 30. September 1892.

Handwerker-Fortbildungsschulen.

Der Unterricht in den Handwerkerfortbildungsschulen beginnt am Montag, den 17. Oktober d. J. Die Anmeldungen zur Theilnahme an diesem Unterricht haben am genannten Tage um 7½ Uhr Abends zu erfolgen.

Für die Oberstufe findet die Aufnahme in der Barnim-Schule, Scharnhorststraße 16, für die Mittel- und Unterrufe in der Knaben-Schule am Rothen Garten 15/16, der Knaben-Schule Luisastrasse 3 und der Knaben-Schule Pommerschesche Straße 25 statt. Bei der Aufnahme sind 3 Mark Eintrittsgeld für den Schüler zu entrichten, wofür die Vermittelung geleistet werden.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

Die Kommission für die Handwerkerfortbildungsschulen.

Bibelstunde

Scharnhorststr. 8, S. p. am Mittwoch Abend 8½ Uhr: Stadtmittwoch Blanke.

Von seit dem 1. Oktober an der hiesigen Provinzial-Hebammeanstalt als Anstaltsarzt angestellt und Morgens von 9–11, Nachm. von 3–5 Uhr in der Anstalt Elisabethstr. 37 zu consultieren.

Dr. med. G. Startz,

Arzt.

Früher Arzt an der Dr. Martin'schen Klinik für Frauenstr. u. Geburtshilfe zu Berlin.

Vom 2. Oktober ab wohne ich in Lindenstr. 30, 1 Cr. Apotheke zum „Greif“, Ecke grüne Schanze.

Sprechstunden wie bisher. 9–11 u. 3–4. Ghabord erbte ich Anmeldeungen für meine Privat-Klinik.

Dr. Vierow.

Das American. Fahnen-Atelier von D. S. Scheffler ist nicht Kohlmarkt 1, sondern Papenstr. 4–5, gradeüber der Jakobi-Kirche.

Telephon-Anschluß 380.

König-Wilhelms-Gymnasium.

Das Winter-Halbjahr beginnt Dienstag, den 11. Oktober. Die Vorstellung bzw. Prüfung der neuangemeldeten Schüler findet Montag, den 10. Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Hause Deutsche-Straße Nr. 21 statt. — Bei derselben sind der Geburts- und Taufstein, bes. Biedermeisschen sowie der Taufstein vorzulegen.

Maria Friedländer.

Städtische höhere Mädchen-Schule, Möbchenstr. 32–33.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 11. Oktober. Zur Eingangsprüfung von Anmeldungen bin ich täglich von 12–12 Uhr in der Anstalt bereit.

Aufnahmeprüfung Montag, den 10. Oktober, von 9–11 Uhr. Auch die bereits angemeldeten Schülerinnen bitte ich mir zu dieser Zeit noch einmal anzusehen.

Haupt.

Höhere Mädchen-Schule Grabow a. O., Breitestr. 34.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 11. Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehmen ich Vormittags entgegen.

S. Henry.

Lehrerinnen-Seminar.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 11. Oktober. Aufnahmeprüfung Tags zuvor von 9 Uhr an.

Dr. Haupt.

Bahn-Atelier von Joh. Kröger,

Kl. Domstr. 22, I. Einsegen. Künstlerische Bähne Plombe n. c.

Musik-Schule

K. A. Fischer.

Donnerstag, den 6. Oktober, Abends 7 Uhr, im Unterrichtsstofal gr. Wollweberstr. 64, II.

Musik-Abend.

Hierzu laden ergebnst ein

Die Vorsteherin
E. Fischer.

Baugewerkschule Deutsch-Krone (Wstpr.).

Beginn d. Wintersem. 1. Novem-

ber d. J. Schulgeld 80 M.

Baupraktische Schule am Bogenstr. 22.

Berlin W. Zietenstr. 22

(früher Chorinerstr. 45),

im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause.

Militär-Pädagogium

von Dir. Dr. Fischer,

9 Jahre 1. Lehrer des verlobt. Dr. Kilius,

1888 staatl. Konzess für alle Militär- u. Schuleramina.

Unterricht, Disciplin, Ruh, Wohnung vorzüglich em-

pflochen von Hoffreien, Professoren, Examinateuren,

Mutterkreuze Jesuitate.

Im ersten Halbjahr 92

bestanden 44 Fährnisse, 3 Primaner, 5 Einjährige,

meistens nach 1 bis 3 Monaten. Zahl der Pen-

sionare ca. 88.

Gildemeister's Institut,

Hannover, Gedwigstr. 13.

Allt renommiert, durch ihre Erfolge bekannte

Borberungsanstalt für alle Militär- und

höhere Schul-Praktiken incl. Abiturium.

Aufnahme der Schüler von Quartieren an.

kleine Kosten, erfahrene und tüchtige Lehr-

kräfte. Überlaut gute Pension und fangfältige

Überwachung. 3. J. 186 Schüler in d. An-

stalt. Professeur wird nähere Auskunft durch die

Blumberg.

Vorbereitungsanstalt für die

Postgehilfen-Prüfung

Niel, Ringstraße 55.

Sicherste und beste

Im Glauben an seinen Erlöser entschließt heute Morgen um 8 Uhr nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, Vater, Bruder und Schwager, der frühere Bäckermeister

Otto Mewes,

im Alter von 49 Jahren.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Pommeranischen Kirchhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten, welche unsern Sohn, Bruder und Schwager

Robert Gersdorff

zur Ruhestätte begleitet, sowie für die große Trauhande und die überaus schöne Leichenrede des Herrn Dr. Grumann unter unschätzbarer Dank.

W. Gersdorff steht Frau und Familie.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herr Otto Günther [Berlin]. — Herr G. Meister [Stettin]. — Eine Tochter: Herr August Fink [Grimpas]. — Herr Robert Kollwitz [Wittower Posthaus]. — Herr Lehrer Schleifer [Stargard].

Berlobt: Fräulein Ella Lewe mit Herrn Fritz Voß [Bolziger Fähr]. — Fräulein Bertha Peters mit Herrn Friedrich Hollinger [Bavenhagen bei Richtenberg-Greifswald]. — Fräulein Martha Gülichow [Metzig bei Schwedt auf Rügen].

Geftorben: Frau Sophie Voß [Maslow]. — Frau Sophie Krüger [Stralsund]. — Herr Elias Haupt gen. Abbe [Stralsund]. — Herr Karl Nordenstahl [Spanien]. — Herr Julius Zimmermann [Rostock]. — Herr Wilhelm Wöhrel [Stargard].

Dringende Bitte.

In Folge eines Blitzschlags sind am 26. Juni er mehrere Gehöfte der zur höchsten armen Kirchengemeinde gehörigen Ortschaft Altenbrüder vollständig (mit sämtl. Inventar) eingeschlagen worden. Da die Brandentschädigung bei der Feuergefährlichkeit der strohgedeckten Gebäude nur eine sehr geringe sein konnte, so befinden sich die vom Unglück so schwere Betroffenen, welche schon vor dem verheerenden Feuer überaus verschuldet waren, trotz manigfacher Hilfeleistung von befremdeten Seite immer noch in sehr großer Bedrängnis. Wir richten deshalb an die begüterten edlen Wirthschaften die herzlichste Bitte, durch ein Schecklein der Liebe auch hier die unerschöpfliche Notthilfe gütigst lindern bzw. beitragen zu helfen. Spricht doch unser Heiland: "Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen".

Abbildung erfolgt in diesem Blatte.

Waize, Reg.-Bez. Posen, den 26. Sept. 1892.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat.

L. Marquardt, Präses.

E. Schulz-Kirche. S. Schirner-Hoffnung.

R. Boese-Schneidemühle (haul.).

Auf weiteren Fortbildung in

Schule, Musik und geselligen Formen

finden junge Mädchen und Kinder freundliche Aufnahme und gute Pension bei

Franz Häppmann Mass,

Stettin, Gleebrechtstr. 15.

Gültige Refr. erhalten Herr Geheim- und Schul-

rat König, Herr Direktor Prof. Haupt.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg i. Schles.,

langwährend, gefund und schön geleg. Lehr- u. Erziehungsanstalt führt in 13 Klass. real. u. gym. Klasse bis zum Kreis-Exam. und zur Prima. Gewissens-Individualität. Pflege u. Ausbildung. Beste Erfolge u. Empfehlungen. Professort. Kostenfrei.

Dr. H. Hartung.

Paedagogium Ostrau b. Filehne.

Schule u. Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis wieder neue Zöglinge in alle, am liebsten in unteren Klassen auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zertifikate zum einj. Dienst. Prospekte gratis.

Die in diesem Blatte erschienenen

Artikel:

Schutzmaßregeln

gegen die

asiatische Cholera

von R. Grassmann

sind brocht zum Preise von 10

Pfg. zu haben in den Expeditionen

dieses Blattes Kirchplatz 3 und Kohl-

markt 10.

Selterwasser

aus chemisch reinem destillirtem Wasser hergestellt, 50 Flaschen 400 Mark, liefert Königl. Hof- und Garnison-Apotheke. Dr. H. Nadelmann.

Olard Dupuy & Co.

gegr. 1795 Cognac 1795 gepr.

Qualität 1795 1815 1848 1892 Cognac's

Zu bezieh. durch die Weingroßhandlung

Die Säde- u. Plan-Fabrik

von Adolph Goldschmidt,

neue Königstr. 1.

offerit

eine Parthe gebrauchte Kartoffelsäde

zu 30, 40 und 50 Pf.

2 Tr. neu Säde, engl. Leinen zu 50 u. 60 Pf.

2 Tr. Doppelgarnsäde zu 75 und 80 Pf.

2 Tr. Dreifachsäde 90 Pf. 120 und 140 Pf.

3 Tr. Strohsäde von M. 1 bis M. 2,25.

1/2 Tr. Strohsäde in verschiedenen Qualitäten,

wasserdiiche unverstopfliche Pläne

für Buden, Wagen, Mieten etc. per Meter

von M. 1,60 bis 2,75.

Pferdebeden, Schlafoden, Sackband u.

zu billigen Fabrikpreisen.

Wollene Pferdedecken,

Getreidefäcke, Mühlensegel, Buden-

pläne, größte Ausführung. Deodenfabrik von

Herrmann. Breitestr. 61, fr. Pigard'scher Laden.

Frische Gänsegrießen

empfiehlt

Louis Sternberg, Rosmarkt.

C. F. Schulze & Co., Berlin.

Filiale Stettin, Bogislavstr. 51

Geräuschlose

Thürschliesser

mit doppelter Lufteinleitung.

Haltbare Ausführung.

Kostenfreie Probe. Mehrjähr. Garantie. Billigste Preise.

Verkaufs-Automaten etc.

hochgängt, ohne baare Goldanlage.

Prospekte franco u. gratis.



Jastrower Pferdemarkt.

Der diesjährige große Michaelis-Pferdemarkt findet am
10. Oktober in gewohnter Weise statt.
Jastrow, den 28. September 1892.

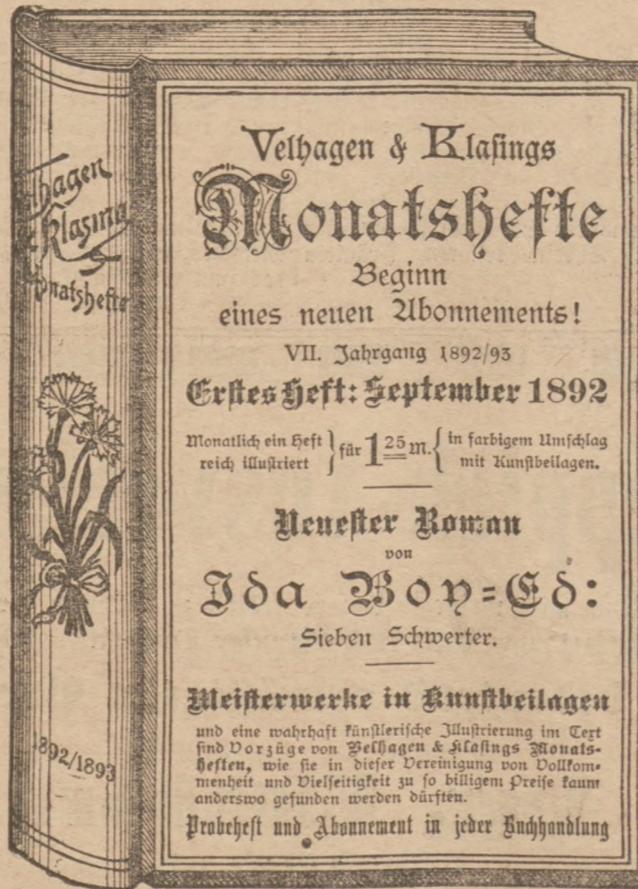
Der Magistrat.

Mühlhausener Geld-Lotterie.

Ziehung am 26. und 27. Oktober er.

Hauptgewinne: Mk. 250,000, 100,000, 50,000 etc.
Originalloose 1/2 Mk. 6, 1/2 Mk. 3 3 Porto und
Liste 30 Pf.

versendet D. Lewin, Berlin C. Spandauer-
Brücke 16.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

| | |
|---|---|
| Bollhagen | in Halbleder zu 2,50 M. |
| desgl. | in Glanzleder zu 3,00 M. |
| desgl. | in Goldschnitt zu 3 M. |
| desgl. | in Goldschnitt, Gaubleder mit ver- |
| desgl. | gold-stein Mittelstück zu 3,50 M. |
| desgl. | in reich verziertem Lederbänd zu |
| desgl. | 4 M. und 4,50 M. |
| desgl. | elegante zu 4-8 M. |
| desgl. | in Sammet von 5 M. bis zu 15 M. |
| Militärgesangbücher | in Calico und Lederbänd |
| | in Saffian u. Kalbleder mit neuen |
| | Umslagen zu 5 M. bis zu 15 M. |
| | in Sammet mit reichen Umslagen zu |
| | 5 M. bis zu 15 M. |
| Gesangbücher mit geschnittenem Schnitt, hohelegant. | Gesangbücher mit geschnittenem Schnitt, hohelegant. |

Sämtliche Einbanddecken sind in meiner eigenen Deckenprägeanstalt geprägt und kann daher volle Farbe für kostlose Lederversteifungen geben.

Das Einwählen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl.

Volligte Bezugssquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann, Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Champagner

Marke Carte Blanche H. Latour & Co., Epernay p. Liste von 12 ganzen Flaschen M. 18
Carte d'or 12 22

pachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Flaschen abzugeben bei

Paul Gerlich, Spezialier, Sellhausenstr. 1.

Die Aktienbrauerei-Ges. „Friedrichshöhe“

vorm. Patzenhofer, Berlin,

vertreten in Stettin und Pommern durch die

Herren Voss & Kniebusch,

gr. Lastadie 38, Auguststr. 5,

Fernsprechverbindungen Nr. 594 und 566,

hält ihr anerkannt seines Patzenhofer Lager- u. Export-

bier der Gunst des geehrten Publikums bestens empfohlen und

offerirt nach wie vor frei Haus:

30 Fl. ff. Patzenhofer Lagerbier, dkl. u. hell, M. 3,00,

in Gebinden;

1/8 Tr. ff. Patzenhofer Lagerbier, dkl. u. hell, M. 4,00,

1/2 Hekt. ff. do. do. do. M. 7,00,

1/8 Tr. ff. Patzenhofer Exportbier, dkl., M. 4,75,

1/2 Hekt. ff. do. do. M. 8,50.

Um dem Wunsche einiger unserer geehrten Kunden nachzu-

kommen, haben wir neben unserm Flaschenbier mit Patentver-

schluss auch solches mit Korkverschluss eingeführt und bitten

wir bei Bestellung um diesbezügliche Angaben.

Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß sämtliche

Glaschen mit abgekochtem Wasser gereinigt werden.

Die Obigen.



Stroh- u. Filzhut-Fabrik

von Gust. Nehring Nachf.

Einem hochverehrten Publikum Stettins und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft vom 1. Oktober er. ab nach der

Nöthmarktstr. Nr. 9, zwischen der großen u. kleinen Domstraße,

verlegt habe und bitte ich, das mir bis dahin geschenkte Vertrauen auch ferner äußerst bewahren zu wollen.

Gleichzeitig mache ich auf mich großes Lager von

neuen Filzhüten

aufmerksam, welche ich zu den billigsten Preisen bereche.

Filzhüte zum Waschen, Färben und Modernis-

ieren nach den neuesten diesjährigen Formen nehme von heute ab entgegen.

Hochachtungsvoll

Gust. Nehring Nachf., Nöthmarktstr. Nr. 9.

Altestes Geschäft am Platze.

Stettin, den 4. Oktober 1892.

F. Schülke.

P. P.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft die ergebene